

2. Klausur im LK 11/" Musik

29.5.1978

Analysieren Sie die Originalkadenz aus dem 1. Satz von Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 und bewerten Sie die vorliegende Interpretation von Glenn Gould.

Arbeitsgang:

1. Fertigen Sie eine Strukturskizze (Grafik + Buchstabenschema + verbale Erläuterungen) an, die den motivisch-thematischen Aufbau wiedergibt.
2. a) Charakterisieren Sie die Besonderheiten dieser Kadenz (etwa im Vergleich mit den aus dem Unterricht bekannten).
 b) Zeigen Sie Prinzipien auf, denen der musikalische Ablauf folgt.
 c) Erläutern Sie die Funktion dieser Kadenz im Kontext des ganzen Satzes.
Hinweis: Kurz vor der Kadenz spielte die Motivgruppe "ab_" die Hauptrolle, nach der Kadenz bleibt nur das Pochmotiv c übrig.
3. Bewerten Sie kurz - mit Begründungen - die Einspielung mit Glenn Gould, vor allem auch hinsichtlich der Änderungen, die er am Notentext vornimmt.

Arbeitsmaterial: Notentext
 Tonbandaufnahme
 Themen und Motivtafel

Zeit: 3. - 6. Stunde

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3, c-moll, op. 37

The handwritten analysis shows several staves of musical notation with the following annotations:

- Staff 1: A circled 'A' above the staff, a cloud containing 'Hauptgedanke', and a circled 'abc' to the right.
- Staff 2: A circled 'b' with an arrow pointing to the right.
- Staff 3: A circled 'ab' with a wavy line below it.
- Staff 4: A circled 'b² / b² var' with a wavy line below it.
- Staff 5: A circled 'B' above the staff, and 'Seitengedank.' written to the right.
- Staff 6: A circled 'B³ B²' to the right.
- Staff 7: A circled 'b⁴ (b² var)' to the right.
- Staff 8: A circled 'L' above the staff, and 'Lärte' written to the right.
- Staff 9: A circled 'c' below the staff.

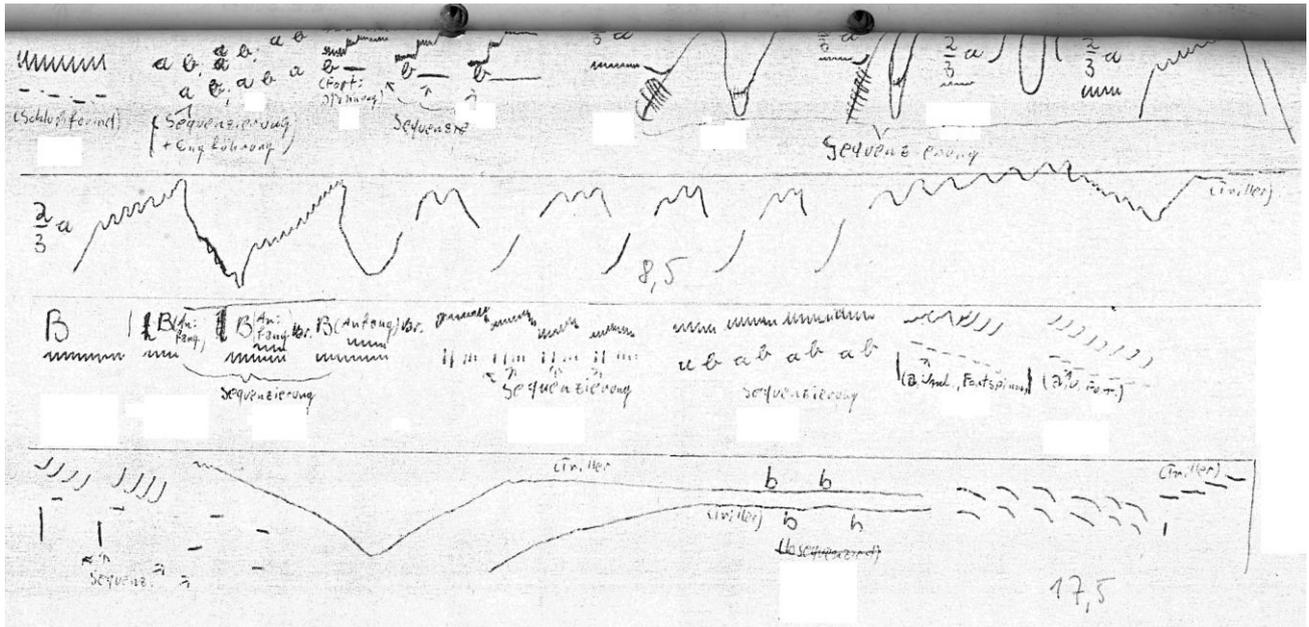
Bewertungsbogen LK 11.2, 2. Klausur

Name: _____ -5-

1.		17
2. a)	Beschränkung auf thematisches Grundmaterial (a, b, B), allerdings ohne c Ausgewogenheit von thematischer Bindung u. freies u. Fantasie (Improvisation)	11
b)	Sor presto: Presto Prinzipien: Zitat → Spaltung/Überwucherung (Passagenwerk) → Verdrängung	11
	I ab → $b \frac{m}{\alpha}$ →	1
	II B → → Presto (neues Mat.)	11
	III Umkehrung des Prinzips als Bestätigung: das verdrängte Material beehrt noch einmal auf, aber ohne Erfolg: ab diminuiert u. in Unterst. "Resignation": übrig bleiben der (abwärts gerichteten b)	11
	Gesamttenden? also: Auflösung des Materials	1
	ähnliche Rückentwicklung (2x) beim freien Passagenwerk:	1
	I Akkordbrechungen → Sekundgänge → tr	1
	III Akkordbrechungen → Sekundgänge → tr	1
c)	Funktion: "Brücke" zur Coda durch: Anknüpfung an die letzten Orchesterakte Beginn mit ab-Motiv "Erschöpfung" des Materials als innewillige Vorbereitung der resignierenden (fast Schluss aufhegenden) Coda mit Motiv c	11
3.	Änderungen Goulds: Wegfall der beiden ersten Takte: vertretbar: direkterer Anschluss (ab)	1
	Einschub: abc vor Schlussstrich: unangebracht, da evtl. über die bisherige Entwicklung (ab nur noch diminuiert) zurückfällt u. c überhaupt nicht hineingehört (G.O.)	11
	Einschub von c bei Schlussstrich: unangebracht, da gegen Beethovens Konzeption (G.O.)	1
	Interpretation: angemessen: rubati im Passagenwerk (vgl. fehlende Taktstr.)	1
	wildes Tempo beim Presto: Zerklagen der Idylle	1
	Zerdehnung des Tempos Ende I u. am Schluss: "Erschöpfung" des Mat.	1

DARSTELLUNG: _____

Schülerarbeit



(Die Kopie ist äußerst schlecht erhalten und oben abgeschnitten. Der folgende (unkorrigierte) Originaltext ist deshalb digitalisiert worden.)

Diese Kadenz ist eine typische Virtuosenkadenz, in der der Pianist sein Können vorzugsweise in brillanten Läufen zur Schau stellen kann. Regelrechte thematische Arbeit, wie in der Kadenz von Fischer, ist hier kaum vorhanden; das Thema hier wird vorzugsweise sequenziert; die wenigen Male, wo das Thema oder Teile des Themas auftauchen, wird es nicht entwickelt, sondern erscheint als Mittel zur Dramatisierung, z. B. T. 456-460. Eine Ausnahme bildet lediglich der Anfang, wo das Motiv erst eingeführt sequenziert wird und dann nur noch als Einleitung für verschiedene Läufe dient. Es fällt auf, daß in der gesamten Kadenz nicht einmal das Teilmotiv c vorkommt; dafür wird der Seitengedanke B ausführlich erwähnt. Der Aufbau der Kadenz ähnelt dem einer Sinfonie oder einer Sonate. Der erste Teil besteht aus der Vorstellung von a b sowie vielen brillanten Läufen. Es folgt der Teil, in dem der Seitengedanke B gespielt wird. Er bildet ein ruhiges Zwischenspiel, also den "langsamen Satz" und steht ziemlich isoliert, was dadurch besätigt wird, daß B in der Kadenz nicht mehr vorkommt. Als Überleitung fungiert ein kurzer Abschnitt, in dem kein bekanntes Motiv gespielt wird, sondern nur eine rhythmisch tänzerische Akkordfigur im Baß, die von Spielfiguren begleitet wird. Man könnte diesen Teil als Scherzo bezeichnen. Der letzte "Satz" ist wieder sehr virtuos. Am Anfang kommt a b, dann folgen Läufe, das Tempo verlangsamt sich, und bevor die Kadenz in den üblichen Triller mündet, kommt noch einmal Teilmotiv b vor. – Die Kadenz bildet eine große Zusammenfassung der Elemente, die bis dahin eine Rolle gespielt haben: Seitengedanke B wird noch einmal ausführlich erwähnt, und vor allem a b wird, auch einzeln, häufig als Motiv benutzt. Wie bereits erwähnt, wird aber Teilmotiv c nicht einmal gespielt. Da c im Motiv abc aber eine die Tonart bestätigende Schlußfunktion hat, paßt es nicht recht in die hochvirtuosen Teile der Kadenz, in denen a b eingearbeitet ist. Durch das Fehlen von c gewinnt die Kadenz ungeheuer an Dramatik, denn wenn a b sequenziert wird, fehlt bei jeder neuen Stufe die Bestätigung durch c. Da diese Bestätigung bis zum Schluß nicht eintritt, wird der Hörer regelrecht in Spannung versetzt, so daß er den sofortigen Einsatz von c nach der Kadenz als Erlösung empfindet. Also hat diese Kadenz gleichzeitig eine abschließende (letztmaliges Auftreten von a b) , B) und eine vorbereitende (auf die Bestätigung durch c) Funktion.

3) Ich finde, daß Gould durch seine Änderungen und auch durch die gelegentliche Nichteinhaltung der Dynamik den ursprünglichen improvisatorischen Charakter einer Kadenz sehr gut zum Ausdruck gebracht hat. Auch hat er nicht nur auf bloße Technik geachtet, sondern auch auf den Ausdruck, was bei einer Kadenz ja nicht immer getan wird. Ein gutes Beispiel dafür sind die Rubato-Läufe auf S. 46. Die Dramatik der Kadenz kommt durch seine Interpretation ebenfalls gut zur Geltung. Gerade deswegen aber bin ich mit den vielen Abänderungen auf S. 48 nicht einverstanden. Zwar ist es positiv, daß die Läufe in T. 468 eine Ausfüllung erhalten, auch eignet sich Thema a b dazu gut, aber die Einbeziehung von c zerstört einen Teil der erwähnten Dramatik, die Gould, wenn er nur a b eingefügt hätte, sogar noch hätte erhöhen können. Das gleiche gilt für die Einfügung von c im letzten Takt, die noch dazu höchst überflüssig ist, da c ja kurz darauf sowieso erscheint; außerdem wird die vorbereitende Wirkung des Trillers dadurch zerstört. Sehr gut finde ich hingegen die Auslassung der ersten beiden Takte, da es sich dabei ohnehin nur um eine Art Wiederholung der Schlußformel im Orchester handelt.

Lehrerkommentar:

Die Strukturskizze ist äußerst differenziert gelungen (Der Bewertungsbogen weist sogar ein "Übersoll" aus!). Bei der Reflexion über über die Konzeption des Stückes und seine Interpretation durch Gould zeigt der Verfasser viel

Verständnis und Originalität. Das einzige Monitum, die unscharfe Verwendung des Begriffs "thematische Arbeit", kann den hervorragenden Eindruck der auch hinsichtlich der Darstellung gelungenen Arbeit nicht trüben.
 Sehr gut (1+)

Bewertungsbogen LK 11.2, 2. Klausur Name: _____

1.			17	17,5
2.a)	Beschränkung auf thematisches Grundmaterial (a, b, B), allerdings ohne c Ausgewogenheit von thematischer Bindung u. freies „Fantasie“ (Improvisation) „sorpresa“: Presto	II	=	
b)	Prinzipien: Zitat → Spaltung/Überwucherung (Passagenwerk) → Verdünnung I ab → $b \frac{ab}{ab}$ → II B → $B \frac{ab}{ab}$ → Presto (neues Mat.) III Umkehrung des Prinzips als Bestätigung: das verdrängte Material beehrt noch einmal auf, aber ohne Erfolg: ab diminuiert u. inulterst. „Resignation“: übrigbleiben der (abwärts gerichteten b) <i>Dranch nicht anng</i>	II	=	
	Gesamttenenz also: Auflösung des Materials Zusammenfassung ähnliche Rückentwicklung (2x) beim freien Passagenwerk: I Akkordbrechungen → Sekundgänge → tr II/III Akkordbrechungen → Sekundgänge → tr	I	=	
	vor im zweiten Teil Material nicht erschöpft sondern ähnlicher Aufbau, B isoliert, Presto = Schwarz	I	=	
c)	Funktionen: „Brücke“ zur Coda durch: Anknüpfung an die letzten Orchesterstücke Begründet mit ab-Motiv Spannung → Lösung durch Fehlen der c (Schlußpunkt) „Erschöpfung“ des Materials abnimmt Vorbereitung der resignierenden (am Schluß aufbegehrenden) Coda mit Motiv c	I	=	
3.)	Änderungen Goulds: Wegfall der beiden ersten Takte: verstorbbar: direkter Anschluss (ab) Einschub: abc vor Schlußstrich: unangebracht, da evtl. die bisherige Entwicklung (ab nur noch diminuiert) zurückfällt u. c überhaupt nicht hineingehört (G.O.) Einschub von c bei Schlußstrich: unangebracht, da gegen Beethovens Konzeption (G.O.)	I	=	
	Interpretation: angemessen: rubati im Passagenwerk (vgl. fehlende Taktstr.) wilder Tempo beim Presto: Zählzeiten der Takte Zerdehnung des Tempos Ende I u. am Schluß: „Erschöpfung“ des Mat. dyn. Freiheit = Improvisationscharakter Technik + Ausdruck	I	=	
DARSTELLUNG:		IIII	IIII	
		45	39	

Unterrichtlicher Vorlauf:
Erarbeitung der Orchestereexposition:

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3, 1. Satz, Orchestereexposition

1	5	9	16/17	24	37
Hauptgedanke			Überleitungs-gedanke	Variante des Hauptthemas	

37	48	50	74
Zwischen-gedanke		Seitenthema	

74	85
Überl. (imitative Durchf.)	Schlußgruppe (Variante von b)

103	111
Engführung	

- a = Dreiklangsmotiv (aufwärts)
- b = diatonisches Motiv (abw.)
- c = Pochmotiv (Quart aufw. u. a.)

Erarbeitung anderer Teile

Erarbeitung verschiedener Kadenzen, die nicht von Beethoven stammen (grafisch 'mitschreiben' und bewerten). Die Originalkadenz ist nicht im Unterricht behandelt worden.